Schwerter Wochenblatt

Nr. 48. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Mittwoch, den 19. Juni 1872. Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. 5. Jahrgang.

Das Militärstrafgesetz.

Aus dem Reichstage haben wir in vor. Nr. die Rede des alten Moltke über die Nothwendigkeit kurzer und strenger Militärstrafen mitgetheilt. Heute lassen wir Einiges aus der Rede des alten Ziegler folgen. Ziegler aus Brandenburg ist ein parlamentarischer Veteran. Er wies auf das Heer als das Volk in Waffen hin und vertrat die ideale Seite der äußeren Praxis gegenüber, die Strafe des strengen Arrestes ist ihm zu hart. Moltke's Wort, daß die Disciplin die Mutter der Siege sei, nahm er für sich in Anspruch; er spreche, sagte er, gegen zu strenge Strafen, obgleich Niemand weniger als er daran denke, das Schwert des deutschen Kaisers stumpf oder schartig zu machen; im Gegentheil, er sei es gewesen, der im Tumult von 1848 der National-Versammlung Widerpart gehalten habe, als das Heer seines Eides habe entbunden werden sollen. Seitdem sage man ihm nach, der militärische Umgang seiner Jugend habe ihn verdorben, aber er wisse, ein Heer ohne Zucht sei ein scheußlicher Haufe und zu nichts gut.

„Ich habe lange genug gelebt, um noch Leute aus dem Kriege von 1806 zu kennen, die gesagt haben: ich lege keine Hand mehr an, nachdem der König durch die Gesetzgebung von 1808 die ganze Ruthe zerbrochen hat; da ist keine Disciplin mehr — da ist kein Spießruthenlaufen mehr — das ist unmöglich! (Heiterkeit.) Dann habe ich später gehört, als 1815 die Letten, diese schöne Erbschaft von Rußland, abkamen: „nun hört Alles auf, die Leute wachsen uns über die Köpfe;" und als es nun im Jahre 1848 so weit kam daß die Leute mit „Sie" angeredet wurden, da entwickelte sich eine Stimmung, von der ich Ihnen hübsche Anecdoten erzählen könnte. In jedem Falle hat sich die Autorität gelert, und ich bin überzeugt, nach 6 bis 8 Jahren begreift man die Furcht nicht, die man vor der Abschaffung der jetzigen Strafen haben konnte. Es ist nämlich ganz unmöglich, gegenwärtig noch die Differenz zwischen Offizier und Gemeinen in den Strafen beizubehalten, wie sie hier im Gesetz vorkommt. Bedenken Sie, daß Goethe und Schiller schon durch das ganze Land berühmt waren, als sie militärpflichtig wurden, und wir haben einen Mann unter uns, der vor militärpflichtigem Alter schon mehre Jahre Doctor und sogar Professor war. Wie ist es denn nun möglich, solchen Männern gegenüber in ihrer sittlichen Würde mit dem Strafgesetzbuch gegenüber zu treten und ihnen zu sagen: wenn Ihr dies macht, so bekommt Ihr strengen Arrest? (Ruf rechts: Warum nicht? Erst recht!) Wenn die Herren v. Roon und v. Moltke meinen, wir bedürfen des strengen Arrestes mit Rücksicht auf die schlechten Subjecte, so frage ich sie: giebt es nicht auch unwürdige Offiziere? und soll man deshalb den Offizieren mit einem derartigen Gesetz entgegentreten? Um einiger Unwürdiger willen wollen Sie die ganze Nation schänden? (Sehr wahr!) Wenn die Herren von Roon und von Moltke von Disciplin gesprochen haben, so ist ihnen dabei entgangen, daß es eine doppelte Disciplin gibt. Die eine ist gegen solche zusammengelaufene Horden angethan, wie sie Friedrich II. hatte, das ist die Disciplin der Entnervung. Der Mann wird da durch die Strafe so entnervt, daß er durchaus nicht mehr das geringste Selbstbewußtsein seiner Person hat. (Lachen rechts!) Der große Friedrich hat das wohl erkannt, wie er mit seinem Adlerblick Jahrhunderte voraus war, denn als er einmal mit dem alten Dessauer zur Revue ausritt, fragte er ihn: Was ist Euer Liebden bei unserer Armee am meisten wunderbar? Natürlich, antwortete der alte Dessauer, die schönen Regimenter, die hier in Reihe und Glied stehen. Nein, erwiderte der große Friedrich, das Wunderbarste ist, daß die Kerle hier so entnervt sind, daß sie uns nicht alle beide umbringen, die wir die Quellen ihrer Leiden sind. (Heiterkeit.) Meine Herren! Das wußte der große König sehr schön und er drückte sich sehr richtig aus, wenn er seine maulenden Grenadiere mit dem philosophischen Ausspruch ins Feuer zurückführte: Kanaillen, wollt ihr denn ewig leben? Daß wir dieser Zeit entwachsen sind, das wissen alle, aber die Erinnerungen daran, die sich noch im Strafgesetz finden, wollen Sie durchaus noch nicht entfernen; und doch werden Sie es einmal thun müssen, wenn Sie sich in Uebereinstimmung mit dem Geiste der ganzen Nation und der wundervollen Organisation unserer Armee befinden wollen. Die letzten Erfolge haben uns wieder verführt, Ursache und Wirkung zu verwechseln. Wir haben diese Erfolge gehabt, nicht weil, sondern obgleich wir diese Arreststrafen hatten. (Sehr richtig.) Desselben Fehlers haben sich die Franzosen auch schuldig gemacht. Sie glaubten nämlich, daß die wunderbaren Erfolge der Armee Friedrichs des Großen auf dem Prügelstock beruhten; sie führten ihn also auch bei sich ein, und es ist eine der schönsten Seiten der Geschichte dieses Volkes, daß der Unteroffizier, der im ersten Falle diese Prügel austheilen mußte, sofort sein Gewehr ergriff und sich, als geschändet, vor der Linie erschoß. Das Ehrgefühl, das jene Nation dadurch an den Tag gelegt hat, das müssen wir Deutsche doch auch haben; ich vindicire es unserer Nation. (Beifall.) Und dann sind die Franzosen mit einer Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit verfahren, die außerordentlich ist. Es hatten sich im Jahre 1786 am Hofe des Königs Graf Ségur und Marquis Lafayette befunden; — der ältere Ségur erzählt die Sache in launiger Weise in seinen Memoiren — Beide Herren hatten sich desselben Fehlers schuldig gemacht wie wir, sie hatten die Wirkung mit der Ursache verwechselt, und waren dahin übereingekommen, es könne diese wunderbare Disciplin nur in der Prügelstrafe liegen. Da kamen sie nach Hause, machten comment suspendu und gaben sich das Ehrenwort, nicht davon zu sprechen. Dann entkleideten sie sich bis aufs Hemd und zogen sich einander so tüchtige Hiebe über. Nun, meine Herren! die Leute sind doch mit Gewissenhaftigkeit verfahren; wie wäre es, wir haben ja auch in unserm Hause Markgrafen und Grafen unter uns — sollten sich da nicht drei oder vier freiwillig auch einmal diesen strengen Arrest auferlegen? Wir würden ja hier ad oculos demonstrirt erhalten, wie die Sache ausgefallen ist. (Heiterkeit.) Noch mehr, es wäre ja eine Aufforderung an den Patriotismus der Generalstabsärzte, diese brauchten nur unter sich die vier dicksten auszusuchen und sie in strengen Arrest bringen, so hätten sie einen Cursus durchgemacht, der ihnen die wirkliche technische Befähigung gäbe, welche die Expiniere nicht beibringt. (Große Heiterkeit.) Dieser entnervenden Disciplin steht gegenüber eine höhere, deren Aufgabe es ist, alle edleren Seelenkräfte im Menschen zu entwickeln. Friedrich Wilhelm IV. brauchte bei seiner ersten Huldigungsrede den Ausdruck: „Mein in Freiheit und Gehorsam geborenes Volk." Der Herr v. Roon hat diesen Ausdruck wohl behalten, als er einst im Abgeordnetenhause sagte: Es geht nicht so mit der Dienstzeit, man muß den Mann zum freien Gehorsam erziehen. Ich finde nur, daß der Herr Minister heute von dieser Tendenz der Erziehung zum freien Gehorsam abweicht. Gewiß soll man energisch und kurz strafen, aber wenn die Gesundheit leiden sollte, dann, sagt der Hr. Minister, hat der Betreffende es sich selbst zuzuschreiben. Das ist aber nicht immer der Fall. Man kann unschuldig sein, man kann in die Kasematten von Magdeburg kommen, die im Winter von Eis triefen, und es sich doch nicht selbst zuzuschreiben haben. In der Militärjustiz herrscht kein Zweifel über den Werth der Besserungstheorie, aber die Strafe, die bessern soll, setzt voraus, daß Jeder, auf den sie angewendet wird, ein Bewußtsein seiner Schuld in sich trägt, sonst werden die Strafen nur in den Schwächern Heuchler erziehen und die tüchtigen Charaktere zum Trotz bringen, verbunden mit Rache. Die 300 Spartaner, die bei den Thermopylen fielen, gingen nicht nach Cabinetsordre, nicht laut Marschordre, nicht laut Strafparagraphen in's Feld; die Inschrift auf ihrem Denkmal denkt nur an ihre bürgerliche Stellung: „Wanderer, wenn Du in unsere Heimath kommst, so sage, daß wir hier gefallen sind gehorsam dem Gesetz!" Diese Inschrift verlange ich für unsere Landwehr in Frankreich. Wir sahen sie ausmarschiren, sie sind nicht blos auf ihre Ordre festen Trittes gegangen, sie wußten, das ihr Vaterland in Gefahr war, sie gingen in dem Bewußtsein ihrer Pflicht, das sollen wir anerkennen: sie sind gefallen, gehorsam dem Gesetz!

Tagesereignisse.

Der Reichstag hat jetzt noch zum Schluß die wichtige Jesuiten-Frage zu verhandeln, man meint, daß er am 20. Juni werde geschlossen werden.

Im Reichstag ist mit 165 gegen 72 Stimmen beschlossen, daß die Dictatur für Elsaß-Lothringen bis zum 1. Jan. 1874 fortdauern soll.

Der deutsche Kronprinz wird von Mitte Juli an auf sechs Wochen mit seiner Gemahlin und seinen beiden jüngsten Kindern sich nach Berchtesgaden begeben. Der Kaiser wird am 22. Juni Berlin verlassen und nach Ems zur Badekur abreisen.

Graf Moltke hat sich für den ganzen Sommer Urlaub erbeten. Er will denselben theils auf seinen Gütern in Schlesien, theils auf Erholungsreisen hinbringen.

Die Ausfälle der ultramontanen Blätter in Oestereich gegen das deutsche Reich werden immer heftiger und frecher, so daß sich der deutsche Botschafter v. Schleinitz veranlaßt fand, sich zu beschweren. Es sind nun strenge Weisungen an die Redacteurs ergangen und einige Blätter, welche einen beleidigenden Artikel gegen den hohenzollern'schen Raubstaat aufgenommen haben, sind confiscirt worden.

Der Kaiser von Oestereich hat sich vorgenommen, im September einen Besuch am Hofe zu Berlin zu machen.

Italien. Rom. Bischof Ramzanowski ist zum Thronassistenten des Papstes ernannt worden.

Frankreich. Die Pariser sind wieder voller Lust und Leben. Das hat man bei einem großen Pferdewettrennen gesehen, das auf der Ebene von Longchamps abgehalten wurde und wozu die Stadt Paris den ersten Preis von 100,000 Fr. ausgesetzt hatte. Thiers wohnte mit Frau Gemahlin und Schwägerin dem Volksfeste in der kaiserlichen Tribüne bei und mischte sich dann unter das Volk. Aergerlich war's den Franzosen, daß den ersten Preis ein Engländer davon trug.

In Frankreich wünschen die Bekenner der Augsburger Confession eine Vereinigung mit den Reformirten. In dem betreffenden Schriftstück heißt es: Die Zeit ist nicht mehr fern, da es nicht mehr Katholiken, Calvinisten oder Lutheraner, sondern nur Christen gibt.

Der König von Dänemark hat die in Copenhagen stattfindende Weltausstellung in Person eröffnet. Aus Deutschland sind wenig Gegenstände eingegangen, die meisten sind aus Dänemark, Schweden, Norwegen und Rußland.

Rußland. In St. Petersburg hat man am 11. Juni den 200jährigen Geburtstag Peter des Großen festlich begangen. Am Grabe Peters des Großen, das in der Peter-Paulskathedrale sich befindet, wurde ein Todtenamt abgehalten, wohin man in feierlicher Procession sich begeben hatte. Am Monamente Peters des Großen fand dann vor dem Christusbilde ein festlicher Gottesdienst statt. Dann war große Parade und Nachmittags belustigte sich das Volk.

Amerika. In Mittelamerika hat die Regierung angeordnet, daß in Zukunft jeder Geistliche, der über politische Gegenstände von der Kanzel spricht, des Landes verwiesen werden soll. So hat man denn auch jenseits des Meeres im Strafgesetzbuch einen Kanzelparagraphen.

Die Stadt Hamaban in Persien ist durch ein Erdbeben zerstört worden, wobei 500 Einwohner getödtet worden sind.

Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 17. Juni. Wir machen darauf aufmerksam, daß die ältern sächsischen Kassenbillets (vom 6. September 1855) spätestens bis zum 29. d. M. bei der Finanz-Hauptkasse zu Dresden oder bei der Lotterie-Darlehnskasse zu Leipzig gegen neue Kassenscheine vom Jahre 1867 umgewechselt werden müssen, da alle nach jenem Zeitpunkte nicht umgetauschte Kassenbillets werthlos werden.

* Schwerte. Dem Parramts-Candidaten Herrn Bruckenhaus von hier ist die Erlaubniß zur Eröffnung einer höheren Privat-Knabenschule in Wengern widerruflich ertheilt worden.

Haus- und Landwirthschaftliches.

* Schwerte, 17. Juni. Gegenüber den von so vielen Seiten eingegangenen Berichten über Wetterschaden und Ueberschwemmungen erfreuen wir uns hier im Ruhrthale eines ganz ausgezeichneten Standes der Feldfrüchte. Alle Felder, auf den Höhen und in den Thälern, prangen im schönsten Schmuck der Saaten und versprechen einen reichen Ertrag der Erndte. Roggen, Weizen, Gerste und Hafer stehen so dicht und haben eine Höhe erreicht, wie seit Jahren nicht. Futter wird in großer Menge gebaut, und die Kartoffeln scheinen, so weit sich das jetzt beurtheilen läßt, gut gerathen zu wollen. Ersteigt man die Bergeshöhen und gewinnt einen Blick in die Thäler, so kann sich das Auge nicht satt sehen an dem prachtvollen Grün, und dem Reichthum der Felder und Wiesen. Die Obstbäume scheinen in

diesem Jahre nicht sehr ergiebig werden zu wollen. Aller Herzen sind daher von dem Wunsche durchdrungen, daß kein Unfall die Hoffnungen auf eine gesegnete und reiche Erndte zu nichte machen möge.

In den meisten Theilen des gesegneten deutschen Vaterlandes steht eine reiche Obsterndte bevor, aber leider nur in wenigen Gegenden wird das Obst so vortheilhaft benutzt und verwerthet als es sein sollte. Die wenigsten Ortschaften haben gute Obstdarren und die Erzeugung von Obstwein, der doch so billig und gut herzustellen ist, ist leider noch immer hie und da üblich. Man macht auf diese Mängel aufmerksam jetzt, da es noch Zeit ist, dieselben abzustellen. Ein Korb Aepfel gibt circa 1/4 Eimer Wein, davon kommt die Flasche unter Zusatz von etwa 4 Loth Zucker vor der Gährung, wodurch der Wein stärker und auf viele Jahre haltbar wird, noch nicht 2 Sgr.

— Sehr erfreulich ist die Wahrnehmung, daß der Sinn für Blumencultur im deutschen Volke immer mehr erwacht und auch immer aufmerksamer und mit Liebe gehegt und gepflegt wird. Ehre den Frauen, die flechten und weben auch diese himmlischen Kränze ins irdische Leben. Ehre aber besonders auch den Geistlichen und Lehrern, welche die Blumen und damit den Schönheitssinn im Volke hegen, pflegen und entwickeln.

— Manche Lehrer beschäftigen sich mit der Seidenraupenzucht u. s. w., aber warum noch immer so wenige mit der Bienenzucht, die doch weit einfacher, interessanter und nutzbringender ist. Man muß sich wundern, daß auf den großen und kleinen Lehrerversammlungen noch so selten über die Nebenbeschäftigungen die Rede ist, die sich für den Lehrer schicken und auch glücken, wenn sie mit Lust und Liebe betrieben werden.

— In der sächsischen Lausitz wurden im Anfang Juni große Schwärme von Wanderheuschrecken bemerkt, die sich auf die Felder niederzulassen und sie zu vernichten drohten. Sie zogen indeß schnell wieder ab, und schnell waren auch die Zeitungsschreiber in ganz Sachsen hinterher, ihre Ankunft und ihr Verschwinden zu melden. Die Sache kam indessen einigen Naturforschern verdächtig vor, sie zogen nähere Erkundigungen ein und siehe da, bald genug stellte es sich heraus, daß die Heuschreckenschwärme Libellenschwärme gewesen, welche nur Unkundigen Schrecken eingejagt hatten.

Zur Arbeitseinstellung der Bergleute.

Die Kohlenbergleute des Essener Bergwerksvereins bereiten einen Strike vor, wie er bis jetzt in solcher Ausdehnung in Deutschland noch nicht dagewesen sein wird. Am 2. d. M. fand im städtischen Garten eine Versammlung von ca. 5000 Menschen statt, bei welcher 17 oder 18 Zechen vertreten waren, und welche unter dem Vorsitz des Bergmanns Mühlenbeck beschloß, den Vorständen der Gruben eine Anzahl Forderungen vorzulegen und falls dieselben nicht bewilligt würden, am 16. die Arbeit einzustellen oder doch zu kündigen, so daß sie nach 14 Tagen Feierabend machen könnten. Die hauptsächlichsten dieser Forderungen sind eine Lohnerhöhung um 25 pCt. und die Einführung einer 8stündigen Schicht. Beinahe 30 Zechen haben sich der Bewegung angeschlossen und die Zahl der Arbeiter, welche event. feiern werden, beläuft sich auf mindestens 13,000. Von Krupp sind bereits Maßregeln getroffen, um einer Arbeitseinstellung zu begegnen, indem er in Duisburg und Saarbrücken bedeutende Quantitäten Kohlen angekauft hat So z. B. in Saarbrücken allein 3 Mill. Ctr. Das in Düsseldorf garnisonirende Inf.-Regiment soll bereits Ordre erhalten haben, sobald der Strike ausgebrochen, den Marsch nach Essen, zum Zweck der Aufrechterhaltung der Ordnung, anzutreten. Die Führer der socialdemokratischen Partei Tölke und Consorten befinden sich bereits seit einigen Tagen in Dortmund, um unter den Dortmunder Arbeitern durch Volksversammlungen und Reden Sympathien für die bevorstehende Essener Arbeitseinstellung zu erwecken.

Im Inseratentheil der „Ess. Ztg." wird folgende Erklärung der betheiligten Gewerkschaften veröffentlicht: „Die Vorstände und Verwaltungen der unterzeichneten Zechen erklären hierdurch übereinstimmend ihren Belegschaften, daß sie weder mit dem sogenannten Central-Comitee oder mit den von demselben abgesandten Spezial-Comitees in Verhandlung treten, noch die von ihnen gestellten Forderungen bewilligen können. Essen, 15. Juni 1872. Zeche ver. Bonifacius. Zeche Carolus Magnus und Constantin der Große. Zeche Cölner Bergwerksverein (Anna u. Carl). Zeche Concordia I. u. II. Zeche Charlotte. Zeche Dahlbusch. Zeche Deimelsberg. Zeche Eintracht Tiefbau. Zeche Gewalt. Zeche Graf Beust. Zeche Hagenbeck. Zeche ver. Helene u. Amalie. Zeche Hercules. Zeche Heinrich. Zeche Hoffnung. Zeche ver. Johann. Zeche Königin Elisabeth. Zeche Neuessen II. u. IV. Zeche Oberhausen. Zeche Prinz Wilhelm. Zeche ver. Sälzer und Neuack. Zeche Sandbank. Zeche Victoria Mathias u. Gustav. Zeche Wolfsbank. Zeche Zollverein."

Wir wünschen von Herzen, daß die Bergleute den Weg der gütlichen Vermittlung beschreiten, da unter den obwaltenden Umständen mit Zwang, den Arbeitgebern gegenüber, schwerlich etwas erreicht wird; — denn 15,000 Arbeiter nur 4 Wochen zu erhalten, erfordert allein ein Kapital, wenn jeder pro Tag 20 Sgr. erhält, von 300,000 Thalern.

Vermischtes.

Die Nachrichten aus den unglücklichen Distrikten in Böhmen, welche von den Wasserfluthen verheert wurden, sind wie es scheint noch lange nicht abgeschlossen und immer noch werden grauenerregende Einzelheiten bekannt. So namentlich aus dem Dorfe Hersdl, das in Wahrheit dasjenige zu sein scheint, welches am härtesten betroffen wurde. In den fortgerissenen Gebäuden fanden mitunter zugleich ganze Familien den Untergang. Eine grauenhafte Episode spielte sich während des Hochwassers mitten im Dorfe ab. Am Eingange zur mittleren Häuserreihe steht nämlich ein hoher uralter Birnbaum, sonst der beliebteste Spielplatz der Dorfjugend, dessen Aeste von dem früchtereichen Segen im Laufe der Zeit fast wagrecht gebogen worden waren. Diesen Baum hatten acht Personen erreicht und suchten Schutz vor den ringsumher tobenden Fluthen. Unter denselben befand sich auch die achtjährige Tochter des Dorfschmiedes mit ihrem sechszehnjährigen Bruder. Da trieb das Wasser die Mutter vorüber. Der Sohn sprang entsetzt ihr nach, um sie zu retten, fand jedoch sammt ihr in den Wellen den Tod. Als das Mädchen sah, daß Mutter und Bruder verschwunden seien, stieß sie einen markerschütternden Schrei aus und rief: „Nun, so will ich auch nicht mehr leben!" Sprach's, und sprang, ohne daß man es hindern konnte, in die Fluthen, die sich sogleich über dem Kinde schlossen.

Der bekannte Augenarzt Professor Casturani in Turin hat die Entdeckung gemacht, daß mittels Eintreibung von Luft durch die Augen Thiere fast schmerzlos und in wenigen Secunden — zwei bis vier — getödtet werden können. Da diese Tödtung auch auf Menschen anwendbar ist und dieselbe nicht die mindeste Spur von Gewaltthat zurücklaßt, so dürfte sie bei Vertretern der gerichtlichen Medicin gewiß und mit Recht Aufsehen erregen. Bei jüngst vorgenommenen Experimenten in der königlichen Thierarzneischule in Turin wurden in wenigen Minuten vier Kaninchen, drei Hunde und eine Ziege getödtet.

Die Münzfälscher haben sich auch schon der Reichsgoldmünzen bemächtigt. Es sind bereits zwei solcher Fälschungen vorgekommen. Aeußerlich sehen die Münzen sich ganz ähnlich, innerhalb aber fehlt der Goldgehalt, der durch unedles Metall ersetzt ist.

Um die Ratten zu vertreiben, braucht man sich nur Ziegen anzuschaffen. Die nützen mehr als Fallen, Katzen und Gift. Ein Gutsbesitzer in Pommern, der viel von Ratten zu leiden hatte, ist davon befreit worden, als er sich zwei Ziegen anschaffte und ihnen im Hof und in der Stallung freien Spielraum ließ. Unaufgeklärt bleibt nur, in welcher Weise die Ziegen ihr Werk durchführen.

Mülhausen (Elsaß), 2. Juni. Gestern stand Fräulein Florence Köchlin, 16 Jahre alt, eine große und schlank gewachsene Tochter des Herrn Alfred Köchlin-Schwarz, vor dem Polizeigericht, angeklagt, vor einigen Tagen nach einigen an dem Rebgut ihres Vaters vorübergehenden Steuer- und Eisenbahnbeamten mit Steinen geworfen zu haben. Der Versuch des Leugnens und des Alibi-Beweises mißlang und die junge Sünderin gegen den Grundsatz vor der Sicherheit der Person in einem civilisirten Staat, wurde, da eine Geldstrafe in diesem Fall nicht als angemessen erscheinen konnte — zu 1 Tag Haft und in die Kosten verurtheilt.

Das Rothschwänzchen-Nest. Von einem Bahnbeamten in Düsseldorf wurde am 11. Juni ein Rothschwänzchen-Nest mit 4 Jungen unterhalb eines Waggons gefunden. Die treuen Eltern haben stets den Zug begleitet, ohne sich durch das Geräusch der Maschine und das Gepolter der Wagen stören zu lassen. —

Eine reiche Familie in Hamburg hatte sich neulich auch einen Lehrer als Gast ausgebeten und erwartete ihn beim Mittagstisch. Endlich kam er in langem Bauernrock, die Tabakspfeife in der Tasche und fuhr mit der Gabel in die Schüssel. Stilles Entsetzen, bis der Hausherr dem Gaste auf den Zahn fühlte und heraus brachte, daß der Gast kein Lehrer, sondern der Bruder eines solchen war, der wegen Familienfreude nicht kommen konnte und seinem Bruder die Freikarte und den Freibrief für die Hamburger Ergötzlichkeiten abgetreten hatte.

Sophie Holzapfel
Franz Nowack.
VERLOBTE.
Schwerte. Freischütz.

Bekanntmachung.

Im Besitze einer wegen Diebstahls zur Untersuchung gezogenen und verhafteten Person ist eine silberne Cylinderuhr mit einem mittelst Sprungringes daran befestigten messingenen Uhrschlüssels und Carabiner und einem Stück Uhrkette gefunden worden. Die Uhr hat weißes Zifferblatt mit römischen Zahlen und trägt die Nr. 14314.

Diese Uhr ist wahrscheinlich am Abende des 2. Juni cr., wahrscheinlich im Wartesaal 3. und 4. Klasse der Köln-Mindener Eisenbahn entwendet worden. Der unbekannte Eigenthümer wird aufgefordert, sich ungesäumt bei uns oder der nächsten Polizeibehörde zu melden.

Die Uhr kann auch in unserm Criminal-Bureau besichtigt werden.

Dortmund, den 5. Juni 1872.

Königliches Kreisgericht. I. Abthlg.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nr.

Daheim.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen.

Die soeben erschienene Nr. 38 enthält:

Die Arbeiter. Novelle von Ernst Wichert. (Fortsetzung.) — Unglückliche Kinder. Pädagogische Skizzen von J. Ernst Stötzner. I. In Hubertsburg. — Tagebuch aus der Belagerung von Straßburg. Von Max Reichard. (Fortsetzung.) — Aus dem deutschen Hochgebirge. II. Am Chiemsee. Von Carl Stieler. Mit Originalzeichnung von Ernst Fröhlich. — Am Familientische: Der Impftag auf dem Lande. Von Dr. Dyrenfurth. Zu dem großen Bilde von Hornemann. — Die Entwürfe zum deutschen Parlamentsgebäude.

Bestellungen werden von allen Buchhandlungen u. Postanstalten entgegen genommen.

Gras-Verkauf.

Herr Landwirth Carl Schulte gut. Nölle in Hennen läßt

Montag, den 24. Juni,
Nachmittags 5 Uhr,

das sehr gut gerathene Gras in seiner „Hellensiepen" Wiese in Nummern gegen Credit verkaufen.

Sammelplatz an Ort und Stelle.

D. Pütter.

Die Engros-Leinenhandlung
von
Louis Küper in Bielefeld
empfiehlt sich in Anfertigung fertiger **Wäsche** jeden Genres, sowie auch in Lieferung von **vollständigen Aussteuern.**



Eingetretener Hindernisse wegen muß meine bereits angekündigte Uebersiedlung nach **Limburg** unterbleiben, und werde ich bis auf Weiteres fortfahren, hier zu practiciren.

Hemer, den 17. Juni 1872.

Dr. Walbaum.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Teoth-Ache-Drope.**

Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

Mehrerr geübte

Schneidergesellen

finden dauernde Arbeit bei

Theodor Schnettler.

Gras-Verkauf.

Sonnabend, den 29. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich für Herrn Klasmann in Hamm, in dessen hinter der Besitzung des Herrn Schulte-Nölle in Geisecke liegenden Weide **ca. 13 Morgen Gras**, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Schwerte, den 18. Juni 1872.

Beckhaus.

Frucht-Verkauf.

Dienstag, den 25. d. Mts.,
Nachmittags 6 Uhr,
werde ich für Herrn Carl Uenking hier dessen

Roggenfrucht

am Bahnhofswege, ca. 1½ Morgen, öffentlich meistbietend gegen Credit verkaufen.

Schwerte, den 18. Juni 1872.

Beckhaus.

Verpachtung.

Im Auftrage des Küpermeisters Herrn Friedrich Heer von hier soll ich dessen

Grundstücke

1) Flur II. Nro. 168, Ackerland auf der Ostenheide, groß 1 Morgen 70 Ruthen 82 Fuß,
2) Flur II. Nro. 169, Wiese daselbst, groß 36 Ruthen 91 Fuß,

am Montag, den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
beim Wirth H. Färber hier, auf 6 Jahre zur Verpachtung aussetzen.

Pachtlustige werden eingeladen.

Schwerte, den 11. Juni 1872.

Beckhaus.

Verkauf resp. Verpachtung.

Die dem Kaufmann Herrn Eduard Theisen von hier gehörige, in hiesiger Steuergemeinde belegene Parzelle Flur II. Nro. 113, Ackerland auf der Ostenheide, groß 3 Morgen 36 Ruthen 70 Fuß, soll am

Montag, den 24. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,
beim Wirth H. Färber hier öffentlich meistbietend verkauft resp. auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauflustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Grundstück als **Baustelle** zur Anlage eines Kottens sich vorzüglich eignet und für diesen Fall unter günstigen Zahlungsbedingungen erworben werden kann.

Schwerte, den 11. Juni 1872.

Beckhaus.

Kapitalien.

Die deutsche Hypothekenbank in Meiningen vergiebt unkündbare und kündbare Hypotheken-Kapitalien auf städtische und ländliche Grundstücke gegen 6% Zinsen und 1% Amortisation, wodurch das Darlehn in 35 Jahren zurückgezahlt ist, bis zu ⅗ des reellen Werthes des Unterpfandes; auf Wunsch kann jährlich auch mehr als 1% amortisirt werden.

Auf größere Unterpfänder vergiebt die Bank auch ausnahmsweise Darlehen gegen 5½% Zinsen, 1% Amortisation und eine einmalige Provision von 1%. Amortisationsdauer in diesem Falle 37 Jahre.

Mit jedem Antrage sind nachstehend verzeichnete Papiere einzureichen:

1. Erwerbsdokument.
2. Taxe des Grundstücks von zwei vereideten gerichtlichen Taxatoren.
3. Hypothekenscheine pro informatione.
4. Auszug aus der Grund- und Gebäudesteuer-Mutterrolle.
5. Feuer-Versicherungspolice der Gebäude nebst letzter Prämienquittung.
6. Feuer-Versicherungspolice des Mobilars und Inventariums nebst letzter Prämienquittung.

Anträge nimmt entgegen

Schwerte, den 10. Juni 1872.

Carl Beckhaus, Agent.

Militair-Reclamationen

werden aufgenommen von

Carl Beckhaus.

Gras-Verkauf

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Abends 6 (statt 5 Uhr),
in der **Oelkampwiese** am Ostenthor nummerweise gegen Credit.

Hohenschwert.

Am 20. dieses Monats,
Nachmittags 6 Uhr,
soll das

Gras

in der städtischen Wiese „im Walketeich" in mehreren Abtheilungen, nummerweise auf Kredit verkauft werden. Kauflustige wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Schwerte, den 15. Juni 1872.

Der Magistrat.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 21. Juni d. J.,
Nachmittags 6 Uhr
anfangend, soll in den Wiesen des Guts Villigst, in den Flurpöten bei Lichtendorf das Gras öffentlich meistbietend Nummerweise zum Verkauf ausgesetzt werden.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

Haus Villigst, den 12. Juni 1872.

Freiherrlich von Elverfeldt'sche Rentei.

Gras-Verkauf.

Montag, den 24. d. Mts.,
Nachmittags 6 Uhr,
werde ich den

ersten und zweiten Grasschnitt

in meiner Wiese unterm Hofe öffentlich nummerweise verkaufen.

Lichtendorf, den 17. Juni 1872.

Fr. Dieckerhoff.

Gleich nach dem Verkaufe des ꝛc. Dieckerhoff werde ich das

Gras

in meiner Wiese bei Lichtendorf zum Verkaufe aussetzen.

Geisecke, den 17. Juni 1872.

Ch. Gockel.

Die Bergleute von **Eichholz, Sölderholz, Landskrone, Keller** und **Schwerterhaide** werden freundlichst gebeten, sich am

Sonntag, den 23. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,
beim Gastwirth Flunkert auf dem Eichholz zahlreich einzufinden, um über die Bildung eines Vereins zu berathen.

Verkaufs-Anzeige.



Verziehungshalber soll am

Montag, den 24. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirth Stratmann in der Wanne, der dem Metzgermeister Carl Wiesemann daselbst gehörige, früher Franz Schneider'sche

Kotten,

bestehend in einem **Wohnhause, Hofraum mit tragbaren Obstbäumen**, 65 Quadrat-Ruthen groß, **Garten**, 60 Ruthen groß und **circa 16 Morgen Ländereien**, unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkaufe ausgesetzt werden und zwar in zwei Abtheilungen.

Gleichzeitig soll auch die vorhandene

Roggen- und Haferfrucht

mit dem gut gerathenen **Graswuchs**, nummerweise gegen Credit verkauft werden, wozu Kauflustige einlade

Schwerte, den 13. Juni 1872.

Beckhaus.

Sichere Hülfe für Leidende.

Flechten, Scrophcln, Drüsen, offene Wunden, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis und andere Krankheiten, welche aus verdorbenem Blute entspringen, werden gründlich geheilt durch meine in 40jähriger Praxis bewährten **Blutreinigungs-Kräuter ꝛc.**, und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben. Die Preise der Mittel sind so niedrig gestellt, daß auch **jeder minder Bemittelte** davon Gebrauch machen kann. **Amtlich beglaubigte Zeugnisse**, sowie jede Auskunft **unentgeltlich.**

Louis Wundram, Professor
in **Bückeburg**, Schaumburg-Lippe.



Die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen
Brust-Bonbons
aus der Fabrik
des Hoflieferanten



1867.

Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. stets vorräthig in **Schwerte** bei **F. Oertlinghaus** a. Bahnhof, **H. Schmidt** und **August zur Nieden**; **Bergbofen** bei **Fr. Pack**; **Westbofen** bei **R. Unckenbolt.**

Gras-Verkäufe.

Für Gutspachter Herr G. Steineck auf Haus Hennen verkaufe ich am

Donnerstag, den 20. Juni,

nach Beendigung der Romberg'schen Gras-Auction in der Dammwiese; und

Freitag, den 21. Juni,

nach Beendigung des Welling'schen Gras-Verkaufes in der Knäppen Wiese, das sehr gut gerathene

Gras

in Nummern gegen Credit.

D. Pütter.

Gras-Verkauf.

Sonnabend, den 22. d. M.,
Nachmittags 4 Uhr,
wird das Gras in der Wiese im Litfscheid verkauft.

Opherdicke, den 15. Juni 1872.

Steinrücke, Verwalter.

Geld-Course.

Elberfeld, den 17. Juni.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	10	—
Napoleonsd'or	5	10	—
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	14	6

Marktpreis zu Dortmund am 15. Juni.

Weizen pr. Ctr.	4	Thlr.	14	Sgr.	— Pf.
Roggen „ „	3	„	5	„	— „
Wintergerste „	—	„	—	„	— „
Sommergerste „	2	„	16	„	— „
Erbsen „	3	„	14	„	— „
Bohnen „	4	„	14	„	— „
Hafer „	2	„	18	„	— „
Kartoffeln „	1	„	16	„	— „
Heu „	1	„	1	„	— „
Stroh „	1	„	—	„	— „
Butter, per Kilgr.	—	„	15	„	— „
Eier 6 Stück	—	„	2	„	6 „

Marktpreise zu Neuß, am	14.	15.	17.
Weizen, 200 Pfd., 1. Qual.	8 28	8 28	**8 28**
2. „	8 20	8 20	**8 20**
3. „	8 12	8 12	**8 12**
Land-Roggen, 1. Qual.	5 28	5 28	**5 28**
2. „	5 20	5 20	**5 20**
Sommergerste	4 22	4 22	**4 22**
Buchweizen	5 3	5 3	**5 3**
Hafer	4 5	4 5	**4 5**
Raps, per berl. Scheffel	— —	— —	— —
Aveel	— —	— —	— —
Kartoffeln, 200 Pfd.	2 20	2 20	**2 20**
Heu, 100 Pfund	1 —	1 —	**1 —**
Stroh, 200 Pfund	1 18	1 18	**1 18**
Rüböl, 100 Pfd., in größeren Partien	13 6	13 6	**13 6**
in kleineren Partien	13 9	13 9	**13 9**
Gereinigtes Oel	13 21	13 21	**13 21**
	13 24	13 24	**13 24**
Rübkuchen, 2000 Pf. Stampf.	47 —	47 —	**47 —**
Preßkuchen, 2000 Pfd.	44 —	44 —	**44 —**
Branntwein, 100 Liter zu 50% ohne Maklergeld	13 9	13 21	**13 21**
Weizen-Vorschuß, 200 Pf.		12 5	— —
Kleien		1 13	— —
Zufuhr Sack	200	200	

Den Mitgliedern des landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereins hierdurch die Mittheilung, dass

am 22. Juni d. J.

ein



landwirthschaftliches Fest

nach unten verzeichnetem Programm gefeiert werden wird, und werden die Mitglieder ersucht, die Ausstellung mit Thieren und Produkten der Landwirthschaft und des Gewerbefleisses recht zahlreich zu beschicken.

Schwerte, den 17. Juni 1872.

Der Vereinsdirector.

PROGRAMM:

1. Morgens 9 Uhr:

General-Versammlung,

in welcher noch die Aufnahme neuer Mitglieder stattfinden kann

2. Morgens 10 Uhr: Beginn der

Thierschau und der Ausstellung

von Produkten der Landwirthschaft und des Gewerbefleisses. Während derselben

Harmonie-Musik.

3. Mittags 12 Uhr:

Vorführung der prämiirten Thiere.

4. Mittags 1½ Uhr:

FEST-ESSEN

in dem zu diesem Zwecke erbauten Zelte des Herrn Gastwirths Sternberg.

5. Nachmittags:

Harmonie-Musik.

6. Abends 7 Uhr:

FEST-BALL.

Die Thierschau findet statt auf der Weide des Herrn Freiherrn von Elverfeldt auf den Steinen, die Ausstellung der landwirthschaftlichen Produkte, Geräthe, Maschinen etc. in dem Garten des Herrn Sternberg.

An Prämien kommen insgesammt 100 Thlr. zur Vertheilung.

Nur Vereinsmitglieder können die Ausstellung beschicken, wesshalb von diesen zur Hebung des Festes auch eine zahlreiche Betheiligung erwartet wird.

Der Preis für das Festessen beträgt incl. ½ Flasche Wein 1 Thlr. Vereinsmitglieder haben gegen Erlegung dieses Betrages auch freien Zutritt zum Fest-Ball.

Mitglieder, welche nicht am Essen Theil nehmen, zahlen zum Balle 10 Sgr.

Nichtmitglieder zahlen für den Ball ein Entree von 15 Sgr., für das Fest-Essen und Ball zusammen 1⅓ Thlr. Damen sind zum Balle frei.

Die auszustellenden Thiere und Sachen müssen am 22. Juni, Morgens ½10 Uhr, zur Stelle sein.

Das Fest-Comitee.

Zu dem am 22. d. M., Mittags 1½ Uhr, stattfindenden FEST-ESSEN erlaube ich mir auch Nichtmitglieder des landwirthschaftlichen Vereins ergebenst einzuladen.

Schwerte, den 17. Juni 1872.

W. Sternberg.

Johann Zeidler's Kräuter-Extract.

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

Nr. 1 bei **Gicht, Reißen** und **Kopfkolik,**
Nr. 2 bei **Brust- und Lungenleiden,** als da sind: **Bluthusten, hectisches Fieber, Athemnoth, Lungenschwindsucht** ꝛc.
Nr. 3 bei **Magen-** und **Unterleibsleiden,** als: **Magen-, Darm-** und **Bronchial-Katarrh,** wie **Hämorrhoidalleiden,**
Nr. 4 bei **Krämpfen** und **Fallsucht** (Epilepsie),
Nr. 5 gegen alle **inneren Krankheiten der Geschlechtstheile.**

Zu beziehen durch alle Droguen- und größeren Colonialwaaren-Handlungen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche. An Unbemittelte werden halbe Flaschen à 20 Sgr. abgegeben. Bei Bestellungen genügt die einfache Adresse: „Herrn **Johann Zeidler** — Berlin", und stelle ich anheim zur Ersparung von Porto, sich der Postanweisung bedienen zu wollen.

☞ Niederlagen werden unter günstigen Bedingungen errichtet.

Johann Zeidler — Berlin.

Auszug aus Briefen:

Vermaz, den 20. April 1872.

Ich habe **Ihren Wundersaft** einige Mal angewandt und fand ein **genügendes Resultat,** demgemäß Sie per Post 25 Flaschen einsenden wollen, und werde nicht verfehlen, allen meinen Clienten Ihren Kräuter-Extrakt (Wundersaft) auf's Beste zu empfehlen.

Dr. med. **W. Candory.**
Vermaz, (Maison Mermier près Genève.)

Kulliglehmen, den 17. April 1872.

Ich wende den Wundersaft bei einer armen Frau an, die schon **seit 3 Jahren** an **Magenübel** leidet, nur noch wenig Milch genießen kann und in Folge dessen **zum Skelett** abgemagert ist. **Julius Friedrich.**

Neumühl, den 9. März 1872.

Mein Magen war in schlechtem Zustande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald Verstopfung, bald Durchfall. Nach Verbrauch der 1. Flasche ihres Wundersaftes habe ich **bedeutende Besserung** verspürt und bitte um Zusendung weiterer 3 Flaschen.

A. Gaude.

Kulliglehmen, den 23. April 1872.

Nr. 3 hat bis jetzt ein gutes **Resultat** erzielt, der **Appetit** hat sich bei der Frau eingefunden, der Stuhlgang sich **bedeutend** gebessert, und glaube ich an einen guten Ausgang der Kur.

Julius Friedrich.

Zur geneigten Beachtung.

Der **Carl Jacobi** (Gesundheits-Rath, Hygiëist d. h. sich selbst titulirender) ist, nachdem er sich außer Stande sah, meine Behauptungen zu widerlegen, auf die **in ihrer Art** schlaue Idee gekommen, der, der er ist, nicht sein zu wollen.

Im Interesse des Publikums und um eine fernere **Täuschung** desselben zu verhindern, theile ich nun definitiv mit, daß wir in Berlin **nur einen Carl Jacobi** haben, der sich **Hygiëist, Gesundheits-Rath** ꝛc. nennt und Fabrikant eines **„Königstrank"** sein will. Von einem nach Amerika ausgekniffenen „Jacoby" habe ich niemals gesprochen, denn was kümmert mich ein verschollener Verbrecher. Aehnlich wie **Carl Jacobi** versuchen zwei andere Berliner das Publikum zu täuschen. **Ernst Rehfeldt** und **Ernst Koch,** beide **Krausen-Straße 38** wohnhaft, fabriciren aus **weißem Syrup, rothem Farbestoff** und **Pfeffermünze** ein Machwerk, welches sie als Heilmittel anpreisen.

Nachdem ich durch meine vielfachen Bekanntmachungen das Beschwindeln des Publikums verhindert habe und das von **Ernst Rehfeldt** angefangene Geschäft Nichts einbrachte, nahm **Ernst Koch** dasselbe in die Hand und steht nun als „Dr. Koch, Berlin Krausen-Straße 38 verzeichnet". Ich hoffe die Polizei wird auch ihm bald das Handwerk legen.

Noch ausführlicher über vorbenannte **Carl Jacobi** u. Conf. können berichten:

1. Die Redaktion des Fremden- und Anzeigeblatts, Berlin;
2. die Redaktion der Montags-Zeitung, Berlin.
3. Herr Siegellack-Fabrikbesitzer Nikutowski, Linden-Straße 112, Berlin.
4. Herr Dr. Koch, Belle-Alliance-Straße 4, (nicht zu verwechseln mit Ernst Koch), Berlin;
5. Herr Dr. Jacobsen, Berlin;
6. Herr Rittergutsbesitzer Sanitz, Berlin.

Johann Zeidler.

Gras-Verkauf.

Herr Landwirth H. Romberg zu Rheinen läßt am

Donnerstag, den 20. Juni c.,
Nachmittags 3 Uhr,

circa 12 Morgen sehr gut gerathenes Gras in Abtheilungen gegen Credit verkaufen.

D. Pütter.

Gras-Verkauf.

Frau Wittwe Landwirth D. Welling in Rheinen läßt am

Freitag, den 21. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

circa 5 Morgen sehr gutes Gras in Abtheilungen gegen Credit verkaufen.

D. Pütter.